

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Geschäftsstelle Zorgestr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Antliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb des 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließlich Anzeigen, Schmierer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 75.

Donnerstag, den 23. Juni 1932.

35. Jahrg.

## Die Länderkonferenz in Berlin

### Noch keine Einigung.

**Aber die Uniform- und St.-Verbot.**  
Die mit großer Spannung erwartete Konferenz der Länderminister mit dem Reichsinnenminister von Gahl wurde des Streites um Uniform- und St.-Verbot fast, wie angefangen, am Mittwoch hinfällig. Die Konferenz hat um 11 Uhr vormittags begonnen und dauerte ununterbrochen fünfzehn Stunden. Es waren die Vertreter sämtlicher Länder erschienen.  
Preußen war durch Minister Severing vertreten, Bayern durch den Innenminister Stügel, Württemberg durch seinen Staatspräsidenten Volz, Baden durch seinen Innenminister Maier, Thüringen durch Minister Keffner, Hessen durch Minister Feigener, für Westfalen, Schmetz, für Minister Schölerer erschienen, für Mecklenburg-Strelitz, Minister von Michael, für Oldenburg Minister Röber, für Braunschweig Minister Klages, für Anhalt Minister Freyberg, für Lippe-De-mold Präsident Dralle, für Schaumburg-Lippe Landesdirektor Lorenz. Im Mittelpunkt der Konferenz standen natürlich die Beschlüsse von Bayern und Baden, durch eigene Verordnungen das Uniformverbot aufrechtzuerhalten und die Wiederherstellung der St.-Formationen zu verhindern. Mit diesem Vorhaben war die Frage angeknüpft, ob es im Sinne der von den Ländern gegebenen Volkswirtschaftliche Lage, daß sie damit Absichten und Pläne der Reichsregierung durchkreuzen.  
Am Schluß der Konferenz wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, aus der hervorgeht, daß es zu

irgendwelchen Beschlüssen nicht gekommen ist. Eine Einigung ist also nicht erfolgt. Der Reichsinnenminister hat an die Länder nur die Bitte um eine einheitliche Durchführung der Vorverordnungen gerichtet und gewisse Maßnahmen in Aussicht gestellt. Daraus kann man schließen, daß die Reichsregierung abwarten will, bevor sie sich durch besondere Maßnahmen die Durchführung ihrer Verordnungen erzwingt.

### Die amtliche Mitteilung.

Im Anschluß wird mitgeteilt:  
Am Reichsinnenministerium des Innern trat Mittwoch vormittags 11 Uhr die angefangene Konferenz der Innenminister über die Verordnungen des Reichspräsidenten gegen politische Ausbreitungen vom 14. Juni d. J. unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern, Freiherrn von Gahl, zusammen. Nach einleitenden Worten des Reichsinnenministers fand eine mehrstündige Aussprache über die innenpolitische Lage um die Handhabung der Verordnungen statt.

Die Vertreter sämtlicher Länder äußerten sich eingehend über die Verhältnisse in ihren Ländern und nahmen zu den einzelnen Punkten der Verordnung Stellung. Am Schluß der Aussprache richtete der Reichsinnenminister an die Ländervertreter die dringende Bitte, die heute bestehenden landesrechtlichen Vorschriften der Politik der Reichsregierung anzupassen und eine einheitliche Handhabung der gesamten Materie herbeizuführen. Die endgültige Zielsetzung in Form der von der Reichsregierung abzuweisenden Länder wurde dem Reichsinnenminister in kürzester Frist ausgesetzt.

## Die Präsidentenwahl in Preußen

### Die Wahl des Ministerpräsidenten Erst nach der Reichstagswahl.

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages trat in Anwesenheit der Zentrumsmitglieder des preussischen Staatsrates, Mitglieder des Reichstages und der Reichspräsidenten zu einer Sitzung zusammen, in der der stellvertretende Vorsitzende, Abgeordneter Sieger, das von Mitteilung machte, daß ihm der nationalsozialistische Abgeordnete und Landtagspräsident Kertl den Wunsch geäußert habe,

die Wahl des Ministerpräsidenten von der Tagesordnung am Mittwoch abzusetzen und bis nach der Reichstagswahl zu versetzen.

Der Abgeordnete Kertl habe ausdrücklich betont, daß er im Auftrage der Parteileitung der Nationalsozialistischen Partei und des Vorstandes der preussischen Landtagsfraktion der Nationalsozialisten handele. Landtagspräsident Kertl habe dabei der Forderung Ausdruck gegeben, daß das Zentrum sich diesem Wunsche anschließen werde. Nach eingehender Aussprache beschloß die Zentrumsfraktion des Landtages, von der Absetzung der nationalsozialistischen preussischen Landtagsfraktion, die Wahl des Ministerpräsidenten bis nach der Reichstagswahl hinauszuziehen. Kenntnis zu nehmen und erklärte sich damit einverstanden.

### Der Kampf um den Landtagspräsidenten.

Preussische Präsidentenwahl mit Hindernissen.

Berlin, 22. Juni.

Wohl selten hat man einer Parlamentssitzung mit größerer Spannung entgegengesehen als der Mittwoch-Sitzung des Preussischen Landtages. Zwar war die ursprünglich in Aussicht genommene Wahl eines neuen Ministerpräsidenten nach einer Vereinbarung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum von der Tagesordnung abgesetzt worden. Doch beanspruchte die entgeltliche Wahl des Landtagspräsidenten, die nach der Geschäftsordnung vier Wochen nach der ersten Wahl vorgenommen werden muß, das erhöhte Interesse des gesamten Hauses.

Man wußte, daß die Fraktionen sich in langandauernden Sitzungen mit der Wahl des Landtagspräsidenten beschäftigt hätten. In der Fraktionsitzung des Zentrums soll eine sehr starke Missstimmung gegen die Nationalsozialisten, vornehmlich wegen der letzten Landtagsrede ihres Fraktionsvorsitzenden Stube zum Ausdruck gekommen sein; es wurde daraufhin lebhaft die Frage erörtert, ob das Zentrum einer Wiederwahl des Nationalsozialisten Kertl zum Landtagspräsidenten zustimmen solle. Schließlich wurde bekannt, daß die Zentrumsfraktion bei der entgeltlichen Wahl des Preussischen Landtagspräsidenten sich der Stimme enthalten wolle.

Zomit schien die Wahl Kertls gefährdet, als plötzlich die Kommunisten in der Vollziehung des Landtages erklären ließen, daß ihre Fraktion nunmehr bedingungslos bereit sei, mit Zentrum und Sozialdemokraten dafür einzustreten, daß ein Landtagspräsidium ohne Nationalsozialisten und Deutschnationale geschaffen werde. Beide Fraktionen müßten allerdings durch aktive Beteiligung an der Wahl ihre Zustimmung zu diesem Vorschlag bekunden. Diese Erklärung erregte natürlich im Hause die größte Sensation. Die Sitzung wurde durch einen Beschluß des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Kommunisten unterbrochen, damit die Fraktionen zu diesem Vorschlag der Kommunisten Stellung nehmen konnten. Man eilte in die Fraktionszimmer, um sich mit dieser neuen Wendung der Dinge zu beschäftigen.

### Sitzungsbericht.

(10. Sitzung.) tt. Berlin, 22. Juni.

Der Landtag beschäftigte sich zunächst mit der ersten und zweiten Beratung der nationalsozialistischen, deutschnationalen, sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Erlass einer politischen Amnestie.

Abg. Gehrmann (Zog.) meinte, eine unbegrenzte Amnestie, die auch auf schwere Verbrechen ausgedehnt werde, diene nicht der allgemeinen Veredelung.  
Abg. Stube (Nat.-Zog.) hob hervor, daß die Nationalsozialisten unter allen Umständen eine Befreiung für die Amnestievorlage herbeizuführen würden, die die praktische Erledigung der Amnestie ermöglichen.  
Es folgen dann die Abstimmungen. Zunächst wird abgestimmt über den nationalsozialistischen Entwurf. Mit großer Mehrheit wird § 1 angenommen, wonach bestimmt werden

soll, daß Straferlass gewährt werde für die rechtskräftig erkannten Strafen, soweit ausrichtliche oder vorübergehend politische Beweggründe maßgebend gewesen sind, und zwar entsprechend einem deuschnationalen Antrag für Laten, die bis zum 15. Juni d. J. beangene wurden. Auf kommunistischen Antrag wird weiter beschlossen, daß solche Straftaten amnestiert werden sollen, die aus Anlaß von Wirtschaftskämpfen, Streiks und Demonstrationen entstanden sind. Am übrigen wird die nationalsozialistische Fassung bestätigt. Die Amnestie auch für Vergehen wegen wirtschaftlicher Not genehmigt. § 3 des Entwurfs regelt die entsprechende Amnestierung von Straftätern für Beamte, Arbeiter und Angehörige im öffentlichen Dienst.

Das Haus stimmt der nationalsozialistischen Fassung des § 3 zu. Auch die übrigen Bestimmungen werden im wesentlichen nach der nationalsozialistischen Fassung angenommen. Bei § 4 wird dagegen der deuschnationalen Antrag angenommen, der die schweren Delikte, wie Verbrechen gegen das Leben, schwere Körperverletzung usw., von der Amnestie ausnimmt. Damit ist die zweite Beratung der Amnestievorlage erledigt. — Das Haus wendet sich dann der endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten zu. Vor Vorschlag des Abg. Sieg (Zog.), der die bedingungslose Vereinfachung seiner Fraktion, mit dem Zentrum und den Sozialdemokraten zusammenzugehen, zum Ausdruck bringt, um Nationalsozialisten und Deutschnationale vom Zentrum auszuschließen, wird die Sitzung auf Verlangen einer Mehrheit vom Zentrum bis zu den Kommunisten um eine Stunde unterbrochen.

Nach Wiederanfuhr der Sitzung erklärte Abg. Sieg (Zog.), Zentrum und Sozialdemokraten hätten kommunistischen Vorschlag abgelehnt. Die Kommunisten würden nunmehr für jeden Beschluß den Abg. Kaasper vorschlagen.

Abg. Reimann (Zog.) erklärte, die Sozialdemokraten seien bereit, die Nationalsozialisten vom Präsidium auszuschließen und für einen Kandidaten zu stimmen, der gegen Kertl die Mehrheit erhalte.

Darauf trat das Haus in die eigentliche Wahl ein. Abg. Stube (Nat.-Zog.) schlug vor, den nationalsozialistischen Abgeordneten Kertl zu wählen.

Präsident Kertl stellte nach Vornahme der Wahl folgendes Ergebnis fest:

Es sind 405 Stimmzettel abgegeben worden; 64 Stimmzettel (des Zentrums) waren unbeschrieben; 197 Stimmen waren für den Abgeordneten Kertl, 91 für den Abgeordneten Wittmann (Zog.) und 53 für den Abgeordneten Kaasper (Zog.) abgegeben. Damit ist Abg. Kertl (Nat.-Zog.) mit absoluter Mehrheit endgültig zum Präsidenten gewählt.

Diese Bestimmung wird von den Nationalsozialisten mit feindseligen Gesandtschaften angenommen, während die Kommunisten ein dreifaches Nieder auf den neuen Präsidenten ausstrichen.

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Abg. Dr. Stube (Nat.-Zog.) schlägt als ersten Vizepräsidenten den Abgeordneten Dr. v. Kries (Dm.) vor. Die Sozialdemokraten stellen den Abg. Wittmann (Zog.) mit absoluter Mehrheit endgültig zum Vizepräsidenten gewählt.

Die Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten. Abg. Dr. Stube (Nat.-Zog.) schlägt als zweiten Vizepräsidenten den Abgeordneten Dr. v. Kries (Dm.) vor. Die Sozialdemokraten stellen den Abg. Kaasper (Zog.) mit absoluter Mehrheit endgültig zum Vizepräsidenten gewählt.

Dr. von Kries ist somit zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Es folgt die Wahl des dritten Vizepräsidenten. Abg. Dr. Stube (Nat.-Zog.) schlägt als dritten Vizepräsidenten den Abgeordneten Dr. v. Kries (Dm.) vor. Die Sozialdemokraten stellen den Abg. Kaasper (Zog.) mit absoluter Mehrheit endgültig zum Vizepräsidenten gewählt.

Abg. Baumhoff (Zr.) ist zum dritten Vizepräsidenten gewählt.

Auf die Frage des Präsidenten, ob er die Wahl annehme, erklärte Abg. Baumhoff, in dieser Stunde sich noch nicht entscheiden zu können. Er behalte sich die Stellungnahme für später vor (Abst.-Mittg. bei den Nationalsozialisten).

Präsident Kertl beantragt die nächste Sitzung für Donnerstag, mit der Tagesordnung Kulturfragen, ferner ein sozialdemokratischer Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten.

Abg. Ward (Dm.) beantragt, daß die Wahl des Ministerpräsidenten nicht auf die Tagesordnung kommt. Es müsse vornehmlich eine neue Regierung zu bilden. Wenn der Versuch der Ministerpräsidentenwahl scheitert, dann seien die Wege für andere Dine freil.

Oba Kube (Nat.-Soz.) wendet sich gegen diesen Vorschlag. Nach einer Bemerkung des Abgeordneten Kube, daß jedoch in Reichs Nationalrat nicht abgelehnt werden, der Reichspräsident aber im Landtag keine Pflicht tue, erwidert Ob. Kube: Reichspräsident Grafstein: An der Behauptung sei kein wahres Wort. In Berlin herrsche Ruhe und Ordnung, sowohl dies durch Polizeimittel zu erreichen ist. Ob. Graf Steinfort (Nat.-Soz.) erklärt, er habe vom Kommissar vom Dienst vorgeladene Stille für bedrohliche Stille-Männer verlangt. Der Kommissar wende sich. Ob. Grafstein will die Sache prüfen; wenn der Kommissar so gehandelt haben sollte, war es unrichtig. Der deutschnationale Antrag auf Wahl des Ministerpräsidenten auf Donnerstag wird abgelehnt und der Antrag des Reichspräsidenten angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag mittags.

### Preußen für Arbeitsdienstpflicht.

Beischlüsse des Hauptausschusses des Preussischen Landtages. Im Hauptausschuß des Preussischen Landtages fand mit wechselnden Mehrheiten ein Entschliessungsantrag Annahme, worin das Staatsministerium ersucht wird, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung auf die Reichsregierung im Sinne einer Befestigung der allgemeinen Kapitalgesellschaft und die Unterbindung verantwortungsloser Spekulationen mit den volkswirtschaftlichen Gütern der Nation einzugehen. Ferner soll die Reichsregierung ersucht werden, die Arbeitsdienstpflicht einzuführen und ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm sofort in Angriff zu nehmen. Die preussische Staatsregierung selbst soll durch Bereitstellung von Mitteln eine Reihe von Arbeiten wie Vollendung des Mittelkanals, Siedlungsarbeiten und Arbeiterheimstätten, Straßen- und Brückenbau usw. besonders fördern.

Auf Grund eines kommunikativen Antrages faßte der Ausschuß eine Entschliessung, wonach das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Kürzungen der Unterhaltungs- und Renten der Sozialversicherung und Reichsversorgung, die durch die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 erfolgt sind, wieder aufgehoben werden und die Dauer des Bezuges der Arbeitslosenversicherung nicht gekürzt wird. Weitere Kürzungen der Wohlfahrtsunterstützungen, wie die gleiche Notverordnung vorhat, sollen unterbleiben. Auf die Reichsregierung soll eingewirkt werden, daß vom Reich ausreichende Mittel für die Erhaltung der Wohlfahrtspflege zur Verfügung gestellt werden.

### 348 Millionen für Arbeitsbeschaffung.

Von zuständiger Stelle der Reichsregierung werden nun nähere Mitteilungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung vorgelegt, soweit es sich auf den für die Arbeitsbeschaffung vorgesehenen Ausgaben ergibt. Die Hauptpunkte dieses Programms will das Kabinett am 1. August bekanntgeben, wenn der Reichsfinanzminister am 1. August die Finanznotverordnung der letzten Woche und im Etat des Reiches sind zusammen 348 Millionen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingestellt. Im einzelnen verteilen sich diese Ausgaben wie folgt:

Für Straßenbau 60 Millionen, für Wasserstraßenbau 50 Millionen und für Bodenverbesserungen 25 Millionen. Dazu kommen Reichsbürgschaften und Zinszuschüsse für 5 Millionen Reparaturen und Teilung von Großwohnungen in Höhe von 100 Millionen. Für die vorläufige Kleinriedlung und für die Anlage von Kleingärten, auf denen 18.000 Siedler angelegt werden sollen, sind für den ersten Bauabschnitt 48 Millionen vorgesehen. Die zweite Rate wird ungefähr 25 Millionen ausmachen.

Für landwirtschaftliche Siedlung sind 50 Millionen, für den freiwilligen Arbeitsdienst 40 Millionen, für die Beschäftigung für öffentliche Arbeiten 50 Millionen angelegt worden.

Auf zuständiger Stelle wird betont, daß angesichts dieser Ziffern von unzulänglichen Summen kaum gesprochen werden könnte, wenn man die ungenügende Finanzlage des Reiches berücksichtigte. Es sei die Pflicht der zuständigen Stellen, die Siedlung tatkräftig fortzuführen. Hierbei seien neue Gesetzentwürfe in Vorbereitung. Es gebe eine Reihe von Großbetrieben, die nicht mehr zu retten seien und die zu schließen die Reichsregierung für ihre besondere Pflicht habe. Erst die Siedlung vorzugsweise in den Engländern betrieben werde, sei eine national-politische Selbstverständlichkeit.

### Zentrum fordert Aussprache über die Lage.

Antrag auf Einberufung des Überwachungsausschusses. Die bisherige Reichstagsaktion des Zentrums trat zusammen, um vor den Reichstagswahlen eine Aussprache über die gesamtpolitische Lage herbeizuführen. Es wurde beschlossen, die folgende

#### Einberufung des Überwachungsausschusses des Reichstages

zu fordern. Die Fraktion hat daraufhin den Vorsitzenden dieses Ausschusses schriftlich aufgefordert, den Ausschuß einzuberufen und folgende Punkte auf die Tagesordnung zu setzen: Stellungnahme zu der Notverordnung der Reichsregierung vom 14. Juni 1932. Vorschläge an die Reichsregierung zur Sicherung der Wahlfreiheit.

### Die Brotweidewerterung gesichert.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse wird die Versorgung mit Brotweidewerterung bis zum Ablauf des Erntejahres als gesichert gelten. Die Reichsregierung hält es deshalb nicht für erforderlich, die bis zum 30. Juni dieses Jahres geltende Regelung für die zollverbilligte Einfuhr von Weizen zu verlängern. Auch beim Roggen ist die Versorgungslage zu günstig, daß die Einfuhr weiterer zusätzlicher Roggenmengen nicht notwendig erscheint. Eine Brotverwertung wird nach wie vor nicht eintreten. Die getroffenen Maßnahmen für Verbot von dem entfallenen Weizen, alle Voraussetzungen zu schaffen, die im Interesse einer angemessenen Verwertung der neuen Ernte mietlich sind.

# Hoover fordert Abrüstung um ein Drittel

## Die Reparationslüge.

Man ist nicht mit alzu großem Optimismus nach Lausanne zur Konferenz gegangen, hatte aber doch wohl angenommen, daß Frankreich eingehen hat, daß es mit seiner Forderung weiterer Erleichterungen nicht nur ganz Europa, sondern auch sich selbst den schlechtesten Dienst erwies. Daß es, wenn es auch auf Zahlungen verzichten würde, auf der Erhaltung der Hypothek auf Deutschland bestehen würde, das allerdings nur klar, und darum, nahm man an, würde der Hauptkampf mit Deutschland geben, das auf jeden Fall diese Fesseln endlich abstreifen muß. Nun nimmt Herr Herriot wieder, wahrscheinlich aus Furcht vor dem heimischen Parlament, Nebenblod und Nebenstift vor und rednet sich noch eine Rest- und Abfindungssumme aus. Mit dieser finanziellen und realen räumlichen Sandbaggen der Reparationsfrage muß nun aber einmal Schluss gemacht werden. Wenn einer der deutschen Gläubiger anfängt, sich erst wieder eine Ertragsverpflichtung zu lassen, so kommen, das wissen wir aus Erfahrung, die anderen mit „bevorrechtigten“ Forderungen hinterher, und schon hört man wieder etwas von belgischen Markforderungen, südschwedischen Erbschaftsprüfungen usw. Schnelle Verhandlungen aber kann es nicht mehr geben, bei denen die kleinen und großen Gläubiger ihre Forderungen abwerten und präzisieren. Dazu drängt die Zeit und die Not der Zeit zu sehr. Die Reparationszahlungen müssen als das, was sie am Anfang waren, behandelt werden, als eine rein politische Sache. Das wirtschaftliche Mäntelchen, das man in Versailles den Forderungen umgehängt hatte, muß endlich weggelassen werden, was sie wirtschaftlich als politische Tribute und nicht als wirtschaftliche Wiedergutmachungen oder Schuldenübernahmen.

Wenn nach früheren Kriegen und selbst nach 1871 den Unterlegenen Tribute angesetzt wurden, so machte man seinen Hehl daraus, daß man diese als Kriegserlöse betrachtete. Die hatten als solche Hand und Fuß und konnten auf Eisenbahnen, den Siegern zugeführt, in deren Gold im Juliusturm verfließen. In Versailles aber begann ein aberwitziges Jonglieren mit Zahlen, und die astronomischen Ziffern, die dabei für die Ertragsleistungen Deutschlands herauskamen, gaben den Eindruck, daß es Frankreich nicht darauf ankomme, seinen Juliusturm mit Gold zu füllen als Siegespreis, sondern daß hier Ketten geschnitten wurden, an denen Frankreich Deutschland auf ewig gänzlich wollte. Politische Fesseln also sind in der Hauptsache die Reparationslasten und nicht irgendeine wirtschaftlich begründete Entschädigungssumme. Allen Verlangen, die jetzt wieder gemacht werden sollen, diesen ursprünglichen Charakter zu verschleiern, muß mit aller Energie entgegengetreten werden. Das die wirtschaftliche Überwindung dieser Forderungen, gegen welchen Schaden angetrieben hat, das haben nun zur Genüge unzählige Sachverständige festgestellt. Wirtschaftliche Erwägungen können aber politische Fehler nicht abheilen. Die Wirtschaftler müssen schweigen in Lausanne. Nicht der „Gläubiger“ Frankreich, sondern der „politische Gegner“ Frankreich muß jetzt endlich seine unbegrenzten Machtgelüste abgeben. Nicht um die Millionenzahl geht es mehr, sondern um den politischen Doppelcharakter, der zerissen werden muß.

### Eine Hoover-Erklärung.

Überraschende Einberufung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz wurde völlig unerwartet auf Antrag des amerikanischen Vorkonferenzers Gibson einberufen, obwohl der Präsident der Abrüstungskonferenz, Borden, den Zusammentritt des Hauptausschusses erst für Anfang Juli in Aussicht stellte. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Abgabe einer Erklärung der amerikanischen Regierung. Die Einberufung des Hauptausschusses geht auf einen unmittelbaren Wunsch des Präsidenten Hoover zurück.

Diese neue überraschende Initiative der amerikanischen Regierung hat großes Aufsehen erregt und stimmt völlig mit den Schritten überein, die der amerikanische Vorkonferenzler in den letzten Tagen bei Herriot und Macdonald getan hat. Reichsminister Freiherr von Neurath nahm an der Sitzung des Hauptausschusses teil, ebenso der englische Außenminister Simon.

### Weltabrüstung um ein Drittel.

Unter atemloser Stille verlas der amerikanische Vorkonferenzler Gibson in der Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz Hoovers Vorkonferenz, die eine Abrüstung sämtlicher Waffnungen in der Welt mit Ausnahme der Küstungen Deutschlands, Österreichs, Ungarns und Bulgariens um ein Drittel vorschlägt.

Ferner sollen sämtliche Tanks, die gemischten Kriegswaffen und die schwerbewegliche Artillerie abgeschafft werden. Sämtliche Staaten sollen eine Armee annehmen, die den Polizei-notwendigkeiten entspricht und im Verhältnis nicht zu Deutschland im Versailleser Vertrag eingeräumten Streitkräften. Auf dem Gebiet der Militärflotten sollen die Vorkonferenzler auch abgelehnt werden. Die Gesamttonnage der U-Boote soll um ein Drittel herabgesetzt werden. Kein Staat soll mehr als 35.000 Tonnen Unterseeboote besitzen.

### Die Stellungnahme der Mächte.

Keine große Aussprache über den Hoover-Vorschlag. Der Führer der deutschen Abrüstungskonferenz, Radloiu, erklärte, die deutsche Regierung habe mit größtem Interesse und besonderer Befriedigung von den Abrüstungsvorschlägen des Präsidenten Hoover Kenntnis genommen. Es könne nicht länger noch hinauszögert werden, daß die Konferenz im Begriff sei, zu verhandeln, so daß zweifellos die Beschlüsse der Mächte, die er werde niemals zu

den entscheidenden Beschlüssen gelangen, die die gesamte Welt fordere.

### Der englische Außenminister Simon

erklärte im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz nach Verlesung des Hooverschen Abrüstungsplanes, die englische Regierung werde diesen mit größter Aufmerksamkeit und Sympathie prüfen. Die amerikanischen Vorkonferenzler auf dem Gebiet der Militärflotten müßten besonders eingehend geprüft werden, da in Europa die Möglichkeit eines Vorkonferenzers der Vorkonferenzler auf und insbesondere der großen Passagierschiffe zu militärischen Zwecken erlangen werden müßte.

Der französische Kriegsminister Paul-Boncour lehnt den amerikanischen Vorschlag ab. Die Ziele, die die Abrüstungskonferenz erreichen könne, seien auf engste mit der Lösung der Sicherheitsfrage verbunden. Die französischen Sicherheitsvorschläge müßten von der Konferenz geprüft werden, wenn man eine Herabsetzung der Küstungen erreichen wollte. Die französische Regierung nehme also den amerikanischen Vorschlag nur unter diesem grundsätzlichen Vorbehalt als Verhandlungsgrundlage an.

Der italienische Außenminister Giannini gab zu dem Hoover-Vorschlag eine Erklärung ab, nach der die italienische Regierung uneingehört den amerikanischen Plan in allen seinen Teilen bedingungslos und vollständig annimmt.

Auch der sowjetrussische Außenminister Litwinow begrüßte sodann den Vorschlag Hoovers, der in wesentlichen Punkten mit den sowjetrussischen Vorschlägen übereinstimme.

Die Verhandlungen des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz sind nach der Erklärung der Vorkonferenzler zum neuen Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wiederum auf unbefristete Zeit verschoben worden.

### Der neue französische Vorschlag.

Die neuen Vorschläge zur Reparationslösung, die der französische Finanzminister Macdonald unterbreitet hat, bestehen, wie bekannt, darin:

1. drei- bis fünfjähriges Moratorium,
2. Schaffung eines Fonds, bestehend aus Bonds, die für die Begleichung der amerikanischen Schulden oder für den Aufbau der Donauländer Verwendung finden sollen,
3. Einsetzung eines Ausschusses zur Festsetzung des Wohlstandsindex für Deutschland,
4. Reparationszahlungen in Sachlieferungen.

Der neue Vorschlag ist für Deutschland ebenso unannehmbar wie die alten!

### „Deutschlands Schicksal ist das Schicksal der Welt!“

Eine Erklärung von Papens vor dem Tod. Die Vorkonferenzler vor Papens hat in Lausanne für internationale Konfliktlosigkeit folgende Erklärung in deutscher, englischer und französischer Sprache abgegeben: In dem barten Ringen um Deutschlands Schicksal, das zugleich das Schicksal der ganzen Welt ist, weiß sich die deutsche Delegation in Lausanne eins mit dem geschlossenen und festen Willen des gesamten deutschen Volkes. Zu oft ist das Hoffen der Völker enttäuscht worden. Zu oft sind die Entschlüsse verfehlt worden. Diese Schicksal haben Deutschland und die Welt in immer größerem Unglück gebracht.

Die verantwortlichen Staatsmänner werden in Lausanne zu einem Ergebnis kommen müssen, das in klarer Erkenntnis gleicher Rechte und gleicher Pflichten aller Staaten der Welt den Frieden zurückgibt. Nur ein Frieden kann Bestand haben, der das Interesse des einzelnen Volkes und des Gesamtvolkes in Einklang bringt. Deutschlands Schicksal ist das Schicksal der Welt, deutsche Not ist die Not der Welt, der Wohlstand der einzelnen Nation ist der Wohlstand der Gesamtheit. Die Arbeit der verantwortlichen Staatsmänner in Lausanne muß den Weg frei machen für eine positive Zusammenarbeit, die uns alle einer besseren Zukunft entgegenführen kann.

### Polens Abneigung gegen deutsche Kriegsschiffe

Die polnische Regierung hat, wie amtlich aus Danzig mitgeteilt wird, die Absicht der deutschen Reichsregierung, ein Geschwader der deutschen Marine nach Danzig zu entsenden, amtlich übermitteln. Die polnische Regierung hat gleichzeitig erklären lassen, daß sie den jetzigen Augenblick für einen Besuch der deutschen Marine in Danzig aus mehreren erheblichen Gründen nicht für angebracht erachte. Mit Rücksicht darauf könne der diplomatische Vertreter der Republik Polen sich nicht an den Verhandlungen anlässlich des deutschen Flottenbesuches beteiligen. Die Danziger Regierung hat nach Eingang der amtlichen Mitteilung sofort die beteiligten Stellen zu der in den Verträgen vorgesehenen Programmgespräch eingeladen. Die deutschen Schiffe werden am Donnerstag auf der Danziger Wecke eintreffen.

Aus Neuaussforderung Polens Danzig und Deutschland gegenüber muß es aufgefaßt werden, daß mit dem Erscheinen deutscher Kriegsschiffe in Danzig Polen es für angebracht hält, an diesem Tage einen großen Kriegsmitteltransport von erprobtem Kriegsmaterial über die Danziger Weckerplatte zur Einfuhr zu bringen.

### Der Reichsinnenminister und die Verbände.

Der Reichsinnenminister des Innern hat sich mit der Führung der Reichswehr, des Stahlhelm, des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, des Jungdeutschen Ordens, des Berwölf und der Kreuzfahr in Verbindung gesetzt, um sicherzustellen, daß diejenigen Bestimmungen beachtet werden, die der Reichsminister des Innern auf Grund der Verordnung vom 14. Juni 1932 für erforderlich hält.

# Der Kampf um die Box-Weltmeisterschaft entschieden. Ein ungerechtes Urteil.

Jack Sharkey hat in dem Kampf um die Boxweltmeisterschaft einen knappen Punktsieg über den bisherigen Titelträger Max Schmeling davongetragen. Jede Stunde Abstand aber, die von Weltmeisterschaftskampf entfernt und zu einer ruhigen und objektiven Überprüfung des Kampfergebnisses und des Urteils benutzt wird, läßt die Zweifel stärker werden, daß das Urteil gerecht war. Die wichtigsten Blätter Newyorks zeigen schon in der Art der Aufmachung, daß ihnen nicht ganz wohl ist. Erst auf der 20. u. 22. Seite, findet man Texte, die sich gegen weiter vorn hätten unterbringen lassen. Das einzige, worüber sich alle einig sind, ist die Tatsache, daß die Unternehmung schon verdient hätte. Auch der Bericht, dessen Vorlesung die Gemahlin des amerikanischen Zeitungsleiters, Frau Hearst, ist, kam infolge dessen zu einer hitzigen Einlassung, da ihm ja ein Viertel des Verdienstes zuzufloß.

## Der Verlauf des Kampfes.

Zu der ersten Runde begann Sharkey sofort anzugreifen und landete mehrere Klümpchen, aber auch Schmeling konnte insbesondere seinen linken Fuß gebrauchen. Die erste Runde wurde für Sharkey gebüht. — Auch die zweite Runde war für Sharkey. Hier war Schmeling noch schwach und mußte u. a. einen harten Herzschlag einstecken. Er konnte lediglich einen linken Klümpchen anbringen. — Die dritte Runde zeigte zunächst einen Nahkampf, Schmeling konnte einen rechten Klümpchen landen, während Sharkey mit Wippen- und Mundschlagen antwortete. Schmeling's Mund blutete. Auch diese Runde wurde für Sharkey gebüht. — In der vierten Runde, die für Schmeling verlor, wurden harte Schläge ausgetauscht. U. a. landete Sharkey einen zweifelhaften Schlag, worauf die Menge mit wildem Jubeln antwortete. — Auch in der fünften Runde war Schmeling in die Verteidigung gedrängt, Sharkey gelang u. a. ein schwerer Schlag in die Herzgegend. Die Runde wurde für Sharkey gebüht. — Die sechste und letzte Runde waren unentschieden, beide Gegner verhielten sich im Nahkampf die gegenseitigen Schläge abzuwehren. — Auch die achte Runde, bis zu der feiner Wildigkeit zeigte, fiel an Sharkey, während sich von hier ab eine Überlegenheit Schmeling's bemerkbar machte. Die neunten bis zur vierzehnten Runde waren Runden Schmeling's, dem es gelang, Sharkey's linkes Auge zu schließen und mehrere harte Schläge anzubringen. In der 15. und letzten Runde feierte sich der Kampf bis zur Wildheit, Sharkey konnte mehrere Schläge landen; die Runde wurde ihm ausgegeben und er zum Weltmeister erklärt.

Die Entscheidung rief allgemeinen Tumult hervor. Sharkey war über sie am meisten erstaunt. Sie ist überaus reichend, da Schmeling mindestens acht Runden gewann. Zwei Ringrichter hatten sich für Sharkey und einer für Schmeling ausgesprochen. Die Aufnahme war sehr geteilt.

## Revanchekampf in Chicago?

Der Sprecher Humphries verlas den Richterpruch erst nach einigem Zögern, weil er den eigenen Augen nicht traute. Sharkey selbst schüttelte nach Beendigung des Kampfes in Schmeling's Ecke seinem Gegner die Hand, weil er sicher anmaßte, daß die Richter Schmeling als Sieger anerkennen würden. Schmeling fragte: Wie kann jemand gewinnen, der dauernd fortläuft? Sharkey erklärte später, er freute sich auf den Revanchekampf, vorausgesetzt, daß Schmeling zuzustimmen habe. Das nächste Mal müsse er sich aber mit dem Gedanken des Herausforderers zufrieden geben. Als Erster hat sich der Bürgermeister von Chicago um die Austragung des Revanchekampfes 1933 in Chicago im Rahmen der um diese Zeit stattfindenden Weltausstellung bemüht.

## Ordnungen für Schmeling.

„Mich haben die Ruffrichter geschlagen“, sagte Schmeling. Mit ihm empfindet der größte Teil der amerikanischen Presse, ebenso der englischen Presse, das Urteil, das Sharkey zum Weltmeister machte, für ungerecht. Der Amerikaner sei überwiegen dem Kampf ausgewichen, zum erstenmal erhalte jemand auf Grund einer Defensivtaktik den Titel. Auch das Publikum war nicht einverstanden und das seinem Mißfallen über die Entscheidung durch lautes Schreien und Weifen Ausdruck. Als Schmeling den Ring verließ, wurde er mit Regenschirmen überschüttet, während der Befehl für Sharkey ebenfalls ertönt war.

Beim Weltmeisterschaftskampf am Abend um Herzschlag getroffen.

Newyork. In Denver im State Colorado erlitt ein 59-jähriger Mann beim Abhören des Kampfergebnisses um die Boxweltmeisterschaft am Abend um nach der 14. Runde einen Herzschlag und war sofort tot. Der delagte Föder hatte den Eindruck, daß Sharkey bereits geschlagen sei.

# Lothales und Provinzielles.

## Sonnenwende.

Am vergangenen Dienstag der Witsommerzeit, mit dem das Jahr seinen längsten Tag erreicht hatte. Der Höhepunkt im Jahre ist also erreicht! Diese Erkenntnis lehrt uns, daß von nun an die Dauer des Tages langsam aber stetig wieder abnimmt. Früher und früher tritt die Dunkelheit von nun an wieder ein und bald schon werden wir es merken. So werden wir schon mitten im blühenden Sommer daran erinnert, daß ein neuer Herbst und Winter uns erwartet. Und doch haben wir keine Veranlassung, schon jetzt darüber traurig zu sein. Noch ist die schönste Zeit des Jahres für den Menschen, der sich nach Licht und Sonne lehnt. Frieden und Freude almen diese ruhigen, langen Sommerabende, die zur Erholung nach des Tages Last und Mühen einladen. Ein Spaziergang tut so unendlich wohl, wenn auf Wiesen und Wäldern nur langsam und zögernd die Dämmerung herabfällt. In die wohlige Stille mischt sich von fern her das Kräusen der Grillen und der Gesang der Vögel ist immer noch nicht verstummt; Sommerabende, wie sie der Mensch zu seiner Erbauung braucht!

**Annaburg.** Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 177 Ferkel angetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 7 bis 10 Mark pro Stück. Das Geblät für schleppend, jedoch nicht alle Ferkel verkauft wurden.

**Annaburg.** Die Vorbereitungen zum 10. Bezirks-Turnfest des Falkenberger Bezirkes, welches wie bereits bekanntgegeben, vom 25. bis 28. Juni in Annaburg abgehalten wird, sind in vollem Gange. Glanzstück ist die Beteiligung vieler der Bezirksvereine, jedoch wird über ein halbes Tausend Turner und Turnerinnen hierfür ihren Einzug halten werden. Schon am Vorabend des Festes wird Annaburg eine stattliche Anzahl Turner und Turnerinnen beherbergen. Die Begrüßung der Gäste erfolgt am Sonnabend im Goldenen Ring. Am Sonntag finden jedoch, wie bereits berichtet wurde, ab 8.30 Uhr vormittags auf dem ehemaligen Schloßschulplatz Wettkämpfe statt, denen sich am Nachmittag Massenbeteiligungen anschließen werden. Den Höhepunkt des Festes dürfte der auf 1 Uhr angelegte Festzug bilden. Bei der Festlegung des Weges für den Festzug bzw. für die anderen Anzüge (wie Zapfenfisch und Wetzus), ist darauf geachtet, daß mindestens alle Straßen Annaburgs, wenigstens von einem der Anzüge berührt werden. Wir wiederholen daher nochmals die Bitte des M.T.V., die Straßen und Häuser zu schmücken, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Nachtsend bringen wir eine Uebersicht über den Weg, den Zapfenfisch, Wetzus und Festzug durch Annaburg nehmen werden. Der Zapfenfisch bewegt sich am Sonnabend ab 7.30 Uhr vom Golphof Stegastank (Cubra) durch die Torgauerstraße, Mühlentstraße, Feldstraße, Ackerstraße, Friedhofstraße, hinterwärts bis zum Golphof Däumchen. Der Wetzus am Sonntag früh beginnt bei Holz-Holzbergstraße und bewegt sich durch die Mittelstraße, Mühlentstraße, Feldstraße, Ackerstraße, Almenstraße, Friedhofstraße, Torgauerstraße bis Steinlaufbrühl und zurück über den Markt zum Schloßhof. Für den Festzug ist folgender Weg vorgesehen: Vom Waldschloß durch die Torgauerstraße, Friedhofstraße, Kohlenstraße, Feldstraße, Mühlentstraße, Hinterstraße, am Neugraben, Niederstraße, Hofstraße, Holzbergstraße, Mittelstraße, Torgauerstraße, über den Markt zum Schloß-Schulplatz. Abends 7 Uhr: Einzug vom Schloßschulplatz, Baberei, Kalkstraße, Holzbergstraße, Hinterstraße bis zum Goldenen Ring.

**Annaburg, 23. Juni.** (Heimatfestschulung.) Zum Montag abend war nach dem Golphof zum Stegastank der Heimatfestschulung eingeladen, um die notwendigen Vorbereitungen zum diesjährigen Heimatfest treffen zu können. Der Leiter der Veranstaltung, Herr Pastor Gerth, begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Interessenten. Dann wurde beschlossen, das Heimatfest, das nun schon fast 100 Jahre hier gefeiert wird, in überzogener Weise auch in diesem Jahre wieder zu begehen. Als Termin wurde der zweite Augustsonntag, also der 14. und 15. August bestimmt. Wie alljährlich soll auch in diesem Jahre das Fest durch Sammlung freiwilliger Spenden finanziert werden. Dazu ist der Ort wieder in sieben Sammelbezirke eingeteilt worden. Es wird gebeten, den Herren, die also in den nächsten Tagen zur Entgegennahme der Spenden in den einzelnen Haushaltungen vorzudringen werden, ihr Amt nicht noch schwerer zu machen, als es an sich schon ist. Auch diese Herren

arbeiten in selbstloser Weise im Interesse der guten Sache und opfern ihre Zeit. Der bisherige Platzmeister, Herr Schulmeister Freytag, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, dieses Amt wieder zu verwahren. Da auf Antrag der Gemeinbeverwaltung die Regierung in Weiterbildung des Schloßschulplatz zur Abhaltung des Heimatfestes wieder freigegeben hat, war die Platzfrage schnell geregelt. Die von verschiedenen Seiten noch vorgebrachten Vorschläge und Anregungen wurden besprochen und sollen so weit als möglich bei der Durchführung des Festes berücksichtigt werden.

**Fernerswade, 21. Juni.** (Taubennader.) In letzter Zeit sind in unserem Drie mehrere Tauben abgehoben worden, ohne daß man sich über deren Verbleib Rechenschaft geben konnte. Jetzt konnte nun ein Wandwirt auf seinem Gehöft eine Taube beobachten, die beim Gehen sich kaum aufrecht erhalten konnte. Dadurch flüchtig gemacht, fing er die Taube ein. Aber die Taube hatte nicht etwa eine Krankeheit, der Grund ihres taumelnden Ganges war der, daß die Zehen mit einem feinen Bindfaden künstlich fest verflochten waren. Wahrscheinlich ist die Taube in eine aufgestellte Schlinge gegangen, aus der sie sich, wie die abgerissenen Zehen beweisen, nur mit äußerster Kraft hat befreien können. Sollen sich gelingen es, dem unsauberen Schlingenspieler sein Handwerk zu legen.

**Seraßberg, 22. Juni.** Mit einem Weinbruch wurde gestern abend gegen 7 Uhr ein auswärtsiger Motorradfahrer in das hiesige Krantenhaus eingeliefert. Der Fahrer war am Seldtor (Großbuch) gegen einen Baum und einen Schotterhaufen gefahren, da er in der Kurve ins Rutschen gekommen war. Ein gerade vorbeikommendes Auto nahm sich des Verunglückten an und schaffte ihn ins Krantenhaus.

**Fredlin, 18. Juni.** (Motorradfahrer verunglückt und verbrannt.) Der 24-jährige Arbeiter Hermann Schramm aus Fredlin fuhr bei Großheeren mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Der Tank des Rabes explodierte und das brennende Benzin ergoß sich über den bewegungsunfähigen Schramm, der bei lebendigem Leibe verbrannte. Als Hilfe kam er zu berkeit tot.

**Heutenberg.** (Von Tisch gefallen und das Genick gebrochen.) Das achtjährige Töchterchen des Zuchtoberektors S. Koch fiel so unglücklich von einem Gartentisch herunter, daß es mit einem Genickbruch tot liegen blieb.

**Greß.** (Ein Mann vom sitzenden Klotter erschlagen.) Am Sonnabend ereignete sich im Greßer Park ein schmerzhaftes Unglück. Zu einer Ausstellung im Parkpalais sollte ein Klotter transportiert werden. Das Klotter fuhr auf einen Spektivswagen gezogen worden und wurde während der Fahrt von drei Männern gehalten. Im Park wogend plötzlich die Pferde, als eines der Tiere nach einem grünen Zweig langte, stieß an. Dabei geriet das Klotter ins Schwanken, stürzte vom Wagen und rief den 58 Jahre alten Fuhrermeister tödlich. Das Klotter fiel so unglücklich auf den Mann, daß der Kopf buchstäblich zerquetscht wurde. Als man den Unglücklichen ins Krantenhaus einlieferung, kam er.

**Einleben.** Geleert nachmittags vernichtete ein Großfeuer das Scheunengebäude der osthannischen Zellemeile in Einleben. Der Feuerwehrgang es nur noch, das Feuer auf den Brandstreu zu beschränken und das dicht angrenzende Wohngebäude, dessen Giebel bereits Feuer gefangen hatte, zu retten. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die anführende Feuerwehr überführ das neunmündige Töchterchen des Arbeiters Kaufmann, das in der allgemeinen Aufregung bei dem bishigen Rauch zu spät im Gange bemerkt wurde. Das Kind war sofort tot.

## Kino- und Schan.

**Kinospielehaus Rene Welt,** bietet mit dem neuen Emello-Groß-Tonfilm „Gloria — Liebe und Weltreid“ ab morgen wieder ein Programm, das auch jeden Besucher befriedigen dürfte. Wunderbar ist Brigitte Selm als liebende Gattin und treuherzige Mutter. Erfreulich sind immer Gustav Fröhlich, der in seiner Urmüdigkeit und Mitleidlichkeit in seiner Rolle als ehelicher Sportler alles seiner Familie opfert, um zum Glück mit seinem Rivalen, Kampers, doch noch als Sieger hervorzufragen. Kampers, der ewige Junggeheile, sorgt nicht nur für Humor und gute Laune, sondern ist auch die Verkörperung des wohlhabenden Kunstspielers. Neben einem reichhaltigen Programm alles in allem wieder eine außergewöhnliche Darbietung.

## Marti-Kalender.

20. Juni: Schweinemarkt in Dersberg.

## Zwangs-Versteigerung.

Am 24. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Golphof zum Goldenen Ring in Annaburg:

- 1 Sofa mit Decke, 1 Korbgerätnr,
- 1 Nähmaschine, 1 Verdiklo, 1 Bandsäge,
- 1 Motorrad, 1 Sofa und 1 Teppich

Die Gegenstände sind anderwärts gefunden.

Gallo, Obergerichtsschlichter in Pretzin.

**M. Brockmanns**  
Gewürzler, Futtereralk  
Gallio, Obergerichtsschlichter in Pretzin.

**Sie sparen an Futter,**  
steigen die Erträge, wenn Sie regelmäßig **Brockmanns Futteralk** „Zwergmarke“ beifügen! — Brockmanns Neuen Ratgeber erhalten Sie bei uns gratis!  
**3. Köhlig's Nachf.**  
Jah. Martha Müller, Mühlentstraße 40.

## Wiesen-Berpachtung

25 Morgen gegen Barzahlung am Sonnabend, dem 25. Juni 1932, nachmittags 5 Uhr, Landweg Annaburg — Zwickau, erste Abzweigung Heideck.

## Gut Heideck.

## Haus-Grundstück

mit Stall und Garten in Jessen, Ludwig-Hofstraße, gegen Kasse sofort zu verkaufen. Auskunft bei **Paul Zeisig, Jessen.**

## Schrankpapier,

gemastert, empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**

## Dienst-Mädchen

für Landwirtschaft bei gutem Lohn und Familienanschluss stellt ein **Paul Wolfsteller, Olosa**

## 5 Sack Hafer

1 Hof-u. Ziehwind 1 Bullen-Kalb hat abzugeben **Winkler, Raumborf.**

## Großfrüchtige Erdbeeren

Bund 25 Pf. Gärtnerei **O. Streich** Schweinik, Jessorer Straße

## Täglich frische Erdbeeren

empfehlen **W. Jahn, Schweinik**

## Durchschreibpapier

für Schreibmaschinen-Copien in Quartformat, beste Qualität, 500 Blatt 1,50 RM. empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhdg.**

Nachdem wir unseren lieben guten Vater, Schwieger- und Großvater, **Herrn Wilhelm Freiwald** welcher im Alter von 83 Jahren nach längerem Leiden von uns gegangen ist, zur letzten Ruhe geleitet haben, drängt es uns, allen denen, die ihm bei seinem Selbigeange innige Teilnahme erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank zu sagen. Besonders danken wir an dieser Stelle dem Landwehr-Verein für das ehrende Grabgeleit und für die Trauermusik. Weiterhin Dank Herrn Farrer Schrock für die Ehrenorte im Hause und an Grab, sowie allen denen, die den Selbigeange durch Grabgeleit, Blumen- und Kranzpenden ehmten. Die aber teurer Entschlafener ruhen wir ein Ruhe in's! In die Obigkeit nach. **Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Annaburg, den 22. Juni 1932.

Ganz enorm billige Preise bietet Ihnen unser großer

# Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe!

Laut Anordnung des Regierungspräsidenten in Merseburg darf ein solcher Ausverkauf nicht länger als zwei Monate betragen. Deden Sie deshalb jetzt Ihren Bedarf für spätere Zeit. Sie kaufen nie wieder so günstig ein!

Einige Zahlen aus unseren sehr großen Beständen zeigen Ihnen, daß wir Ihnen noch eine ganz enorme Auswahl bieten:

250 Herren-Anzüge	150 Herren-Mäntel	500 Stoff-Hosen
150 Jünglings-Anzüge	150 Windjacken	250 Sport-Hosen
250 Knaben-Anzüge	100 Knaben-Mäntel	200 Arbeits-Hosen

Große Auswahl in:

Gummi-Mäntel / Trench-Coats / Loden-Joppen  
Loden-Mäntel / Sommer-Mäntel / Wintermäntel

Loden-Anzüge zu weit herabgesetzten Preisen! Manchester-Anzüge

## Kleinteich & Albers

Wittenberg, jetzt Collegienstraße 1-2, 1. Etage (am Markt)

(Anhalt-Dess. Landesbank, Eingang gegenüber Hotel Gold. Adler)

Sonntag, den 3. Juli, Kreistierschau, von 11 bis 4 Uhr geöffnet!

Wie leicht und billig kann man selbst sein Heim verschönern — durch

### Farben!

Darum lassen Sie sich sachmännlich beraten Farben in sämtlich. Lösen streichfertig u. in Pulverform Carbolinum, la. Leinöl-Firnis, Schlemmkreide, Gips, Pinjel, Dedens-Bürsten, Spachtel

nur bei **Georg Schön,** Adler-Drogerie.

Willst Du billig Farben kaufen, darfst Du nur zu Schön hin laufen!

### Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdrucker.**

Fensterglaspapier empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**

## Turner-Kleidung!

Turn-Anzüge, schwarz und blau  
Turn-Hosen, Turn-Hemden  
Sporthemden, Sporthosen  
Strümpfe, Söckchen  
Abzeichen

in allen Größen vorrätig!

## Emil Bortfeld

Habt am Dienstag, dem 21. Juni, mittags, auf der Straße zwischen Jessen und Annaburg einen grauen Regenmantel verloren und bitte um Bescheid, wenn er gefunden sein sollte.  
**Dr. Lucke,**  
Annaburg, Jüdisdorferstr.

### Reste

kaufen Sie billig bei **Wüller & Junge**  
Holsdorferstraße

### Stocknägel

empfehlen **Herm. Steinbeiß.**

## 10. Bezirksturnfest

am 25. u. 26. Juni 1932 in Annaburg

Weit über ein halbes Tausend Turner werden ihren Einzug hier halten!

Festfolge: am **Sonntag, den 25. Juni 1932:**

7.30 Uhr: Zapfenstreich  
8.30 Uhr: Begrüßungsgabend im Goldenen Ring (Stangert, Festspiel, turner. Auführungen). **Eintritt:** Turner u. Vereinsmitglieder mit Fest-Abzeichen frei. Nichtturner 30 Pfennig.

Festfolge: am **Sonntag, den 26. Juni 1932:**

5.30 Uhr: Wetlauf  
6.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem ehem. Schloßschulplatz  
9.30 Uhr: Jugendfeierkünde auf dem Schloßhof  
12.30 Uhr: Antreten zum Festzug am Stadtschloß  
1.00 Uhr: Festzug  
2.30 Uhr: Rufen-Freilübungen der Turner u. Turnerinnen, Schmutzturnen aller Bezirksvereine, Staffel-Läufe, Mannschaftskämpfe im Tauziehen, Steinfliegen usw., Voltstänze, Trommel- und Faustballspiele.  
6.30 Uhr: Siegereisung  
7.00 Uhr: Einzug u. d. Gold. Ring

8.00 Uhr: **Großer Turnerball im Goldenen Ring** Festbeitrag 50 Pf. Erwerbssale gegen Ausweis 25 Pf.

Wir bitten die gesamte Bürgerchaft Annaburgs um an beiden Tagen durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen. **Gut Heil!**

**Männer-Turn-Berein v. 1881 Annaburg.**

## Lichtspielhaus

\*(Neue Welt)\*

Freitag, Sonnabend, Sonntag 8 1/2 Uhr:

Die Welt der Flieger

Ihr Kampf mit den Gefahren der Luft geben den Hintergrund für eine menschlich starke Handlung in dem ab morgen laufenden

Groß-Tonfilm der Emelka:

## Gloria! (Liebe und Weltrekord)

mit Brigitte Helm, Gustav Fröhlich, Fritz Kampers, Hugo Fischer-Köppe.

Eine romantische Geschichte von der Jagd nach Liebe, Glück und Ruhm. Ein Film, der in glücklichster Mischung alles in sich vereint: Sport, Sensationen, Humor, landschaftliche Schönheiten und... ein bißchen Liebe.

Hierzu das reichhalt. tönende Vorprogramm

## Rechnungsformulare

in allen Größen fertig an **Herm. Steinbeiß, Buchdrucker**

## Starkstrom-Artikel!

Elektr. Glühbirnen in allen Wattstärken, Starkstrom-Sicherungen, Alle Elektro-Ersatzteile, Elektr. Platten und Plattenschnur

## Schwachstrom!

Elektr. Klingel-Anlagen  
Elektr. Voltmesser  
Varta Akku- u. Säureprüfer  
Akku-Säure u. Dest. Wasser  
Pertrix-Anoden, 100 u. 120 Volt  
Akku-Ladestation, 10% billiger  
Gasglühstrümpfe (Tuerlich)

Auf alle Artikel 10% Preis-Ermäßigung!

## Fritz Rödler,

Auto-Pohnfahren. Fernruf 253.

Achtung!

## Zum Jahremarkt in Annaburg!

bringe ich, der außergewöhnlich schwierigen Wirtschaftsloge Rechnung tragend, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

## einen großen Posten Ware

zum Verkauf.

Schlüpfer in Makko und Seide, Tweed-Strickkleider, Schürzen in Jumper und Wickelform, Kinder- und Damen-Strümpfe  
Damen-Webwäße in guter Verarbeitung aus prima Wäschestoff aus eigener Fabrikation  
Polo-Hemden und vieles andere mehr.

Bitte belächeln Sie uns an unserem Stand und überzeugen Sie sich selbst von unserer Billigkeit!  
Bei schlechtem Wetter findet der Verkauf im Geschäft, **Adlerstraße 16**, statt.

## Ernst Beschke, Adlerstraße 16

Das Haus der guten Qualitäten!

## Polizeiliche An- und Abmeldeheine

sind vorrätig in der Buchdruckeri **H. Steinbeiß.**

## Turn- und Sport-Bekleidung!

Trainings-Anzüge für Damen, Herren und Kinder  
Turn-Anzüge für Damen, Herren u. Kinder in schwarz u. blau  
Turner-Hosen für Herren in weiß Satin  
Sport-Hosen in schwarz und grün  
Turn-Hemden für Herren und Knaben mit u. ohne Aermel  
Abzeichen in rot und blau, Sportgürtel v. 50 Pf. an  
Aermellose Pullover, Polo-Blusen f. Damen u. Kinder

## Carl Quehl

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

Nah und Fern

Tränengas, Revolver und Schlagringe als Kampfmittel. Anlässlich einer nationalsozialistischen Kundgebung...

Diebstahlsgebiets. Eine Diebstahlsgebiets spielte sich in Scherwin ab. Ein Dergefreiter vom Finanzministerium...

Großfeuer bei Bodoft. In der stillgelegten Eisenhütte in der Bauernsdorf bei Bodoft entstand ein Großfeuer...

Bauernführer vom D-Ring überfahren. Bei dem Dorfe Gillingen, zwischen Konflanz und Romanhorn am Bodensee...

Ein Meisenstabus verunglückt. In der Gegend von Gelsen (Oberhessig) zeriet ein Meisenstabus ins Schuttern...

Ein deutscher Ballon auf polnischem Gebiet gelandet. Ein Ballon des Deutschen Luftfahrvereins aus Gelsenkirchen...

Wier Dypfer eines Segelbootunglücks. Vor Fredericks (Vorholländ) kenterte auf offener See ein mit sieben Personen besetztes Segelboot...

200 Badegäste in Feuersgefahr. Im englischen Seebad See brannte eine der weit in das Meer hineingehenden Seebäder ab...

Ehrendienst am Volke.

Oberst a. D. Hier spricht im Rundfunk über die Arbeitsdienstpflicht.

Der Organisator der neuen Arbeitsdienstpflicht, Oberst a. D. Hier, sprach im Rundfunk über die Einrichtung des Arbeitsdienstes...

Wir fordern den Arbeitsdienst für alle deutschen Männer, nicht nur für die Arbeitslosen. Auf den Arbeitsdienst der Frauen müssen wir vorläufig verzichten...

Die Arbeiter müssen so ausgebildet und gehalten werden, daß die Beschäftigung der freien Wirtschaft dadurch nicht gehemmt werde...

Der Arbeitsdienst ist nicht Lohnarbeit, sondern eine Ehrendienstpflicht gegenüber dem Volke.

So wie früher mit der Wehrpflicht, so soll heute auch mit dem Spaten gehen, er kann dafür keinen Lohn, wohl aber volle Verpflegung, Kleidung und etwas Taschengeld...

Oberst a. D. Hier gibt dann Einzelheiten über die neue Organisation, die Wehrgedeharbeitsdienstpflicht und erklärt schließlich, der Geist der Dienstverpflichtung muß erweckt werden...

Die Kosten des Arbeitsdienstes

können aus dem Mitteln der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden, die Zuschüsse werden sich relativ lohnen, es werden keine Wehrgelder gefordert...

Schwerer Autounfall.

Stralsund. Auf der Fahrt von Altshagen nach Binz geriet ein Dresdener Kraftwagen ins Schleudern und fuhr in voller Fahrt...

Jubiläum der Deutschen Mutterhäuser vom Roten Kreuz.

In Berlin fand die Feier des 50jährigen Bestehens des Verbandes Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz statt.

Der Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt, überbrachte den Gruß und Dank des Roten Kreuzes...

Deutschland an der Ausstellung beteiligt. In Rom wurde in den Marktallen am Trajansforum die Weltmusterschau des Brotes eröffnet...

Weltmusterschau des Brotes in Rom.

Die charakteristischsten Brote und Bröckchen der deutschen Vorkriegszeit sind in Kästen geordnet. Neben den Berliner Knäueln und Mohndröckchen sieht man Kaiserjohannis aus Hamburg...

Der preussische Landtag 1932 neu im Landtag eingeleitet.

Berlin. Der preussische Staatshaushalt für 1932, der dem alten Landtag bereits vorgelegen hat, ist von der gegenwärtigen Staatsregierung...

Im Anhalt von Hamburg zum Nordkap.

Kopenhagen. Zwei Deutsche treten aus Hamburg in einem Kajak in Skagen ein. Sie wollen weiter über Göteborg und Christiania bis zum Nordkap fahren...

Das Schicksal spricht das letzte Wort

(2. Fortsetzung.)

Sie deckte die Hände über das Gesicht und meinte leise vor sich hin:

„Weshalb nahm er die Hände herab und hob den gekenterten Kopf der Tochter zu sich auf. „Ach weiß, wie sehr du ihn liebst — aber er hätte dir das werden können, was du bist als schuldhaftesten Wunsch erträumtest.“

Unter Tränen sah sie ihn an. „Ich weiß, was du lagern willst, Vater. Sein Herz gehört immer noch der blonden Deutschen, die ihn verlassen hat. Aber ich fürchte mich trotzdem nicht. Ich kann warten. Eines Tages wird er doch zurückkehren, und dann werde ich die Arme um ihn legen und ihn nie wieder freigeben. Wie wieder! Dann wird er ganz mein sein! Nur mein! Denn ich liebe ihn, wie ich noch nie zuvor im Leben jemand geliebt habe.“

Heiterlich hatte, während sie sprach, ihr Gesicht an seine Brust gelehnt und freigelegte nun mittelblau über ihre Wangen. „Und wenn du ihm — ich nehme mit Sicherheit an, daß er wiederkommt — trotzdem nicht Frau werden möchtest?“

„Ich frei machend, dürfte sie zu ihm auf. „Warum nicht, Vater?“

Er zog sie auf die Knie und wiegte sie, wie er es seit ihren Kinderjahren nicht mehr getan hatte. „Alice, ist es dir noch nie unverständlich gewesen, daß ich, der Mann von fünfundsechzig Jahren, eine Tochter habe, die kaum zwanzig zählt?“

„Sie hätte nicht den Kopf. „Das kann doch sein, Vater!“

„Sie könnte sein, mein Darling, ja! Es hat Männer gegeben, die erst mit sechzig heirateten und noch Kinder bekamen. Aber in meinem Falle liegt das anders. Es ist peinlich für meine grauen Haare, daß ich dir am Ende meines Lebens noch diese Beichte ablegen muß.“

„Dah ich nicht dein Vater bin!“

„Du läugelst! Ausspringend, rief sie sich von ihm los. „Sag, daß du gelogen hast, Vater!“

„Ich habe die Wahrheit gesprochen, Darling!“ Mit einem raschen Griff hatte er sie wieder gefaßt. „Du mußt dich nicht

so fürderlich darüber erregen, Kind! Dein Großvater bin ich immerhin!“

„Mein Großvater...“

„Ja! Und der von Viktor Eppstädt auch!“

Er hat den Verlust verloren, dachte Alice und seufzte leiser. „Sag, sprich er auf sie ein, aber alle drei Eppstädt ist mein Schwiegerjüngling. Er hatte meine einzige Tochter zur Frau. Du und Viktor seid deren Kinder. Ich lag um die Zeit, da sie in ihrem fünfzehnten Jahr verheiratet war, sehr schwer am gelben Fieber krank und hatte keinen Wunsch mehr, als sie noch einmal zu sehen. Er schickte sie mir, und mit ihr kam auch du. Ich konnte nicht wissen, daß sie Japa nicht mehr lebend verlassen würde. Schon in der dritten Woche ihres Hierseins starb sie, und ich mußte das Dasein weitertragen. Er hat mir einen Brief geschrieben, in dem er nicht mit Vorwürfen iparte und sowohl die Tote, als auch dich zurückverlangte. Ich wollte dich behalten um jeden Preis und bot ihm eine halbe Million, wenn er dich mir überläßt. Das hat das Maß vollgemacht. Er nannte mich einen Seelenverwüster, einen gewissenlosen Schurken und noch manches andere. Und wenn er freier sein müßte, lächelte er, sein eigen Fleisch und Blut verschärere er nicht. Verschärere nannte er das, was doch nur der Ausfluß meiner überquollen Liebe war. Ein unändlicher Jörn überkam mich, und in der ersten heftigen Wutlunge schrieb ich ihm, daß ich ihm nun den Wunsch eines weiters erfüllen würde, denn du siehst ein paar Tage später der Mutter nachgefolgt. Der Satz, den ich ihm noch vorantand, auch heute noch, lautet: „Legte denn auch deiner Mutter, ein fremdes totes Kind in die Arme, und er trug nicht den geringsten Zweifel daran, es sei io, wie ich berichtet habe. Babys in diesem Alter sehen sich alle gleich. Eine Verbindung zwischen uns gab es von diesem Tage an nicht mehr. Ich habe früher viel weiter westwärts gewohnt, verkaufte ich darauf meinen Besitz und änderte meinen Namen, damit eine allfällige Nachforschung seinerseits unmöglich wäre. Mein Geiß läßt sich alles machen. Nur die Lia, die dir Arme war, und Jefferson, der sich nicht von mir trennen wollte, sind mitgenommen. Niemand als diese beiden wissen um mein Geheimnis. Nun kam in verlassenen Jahr deine Reihe nach Europa, und ich habe Jefferson gebeten, ein bißchen Umhau zu halten und dich abzugeben, um mich meinem Schwiegerjüngling einzuhängen. Das Weisheit war der Frau noch, demnach, ich wollte ein bißchen was von meiner Schuld gutmachen. Zugleich war dir auch Gelegenheit gegeben, deinen Vater kennen zu lernen.“

„Ich glaube, du liebst ihn sogar, weil ich aus deiner Schilderung über ihn gehört habe. Daß du Viktor lieben lernen würdest — ich meine so lieben, konnte ich natürlich nicht ahnen. Es geht immer ein bißchen von „Liebe“ im Leben, und ich werde mich wohl nicht beklagen, wenn du kein Verzeihen für deinen alten Großvater findest.“

„An seine Schulter gelehnt, meinte sie still vor sich hin. „Ich liebe ihn über die Wachen!“ schluchzte sie verzweifelt.

„Nur den Mann als solchen, Alice?“

„Ich liebe ihn auch als Bruder!“

„Dann ist es ja gut, mein Darling. Ein befreites Aufatmen heiterfielde lang durch das Zimmer. „Als du mir damals schriebst, ob du ihn bringen dürfeßt, las ich alles schon zwischen den Zeilen. Ich habe ja gesagt, weil ich sehen wollte, welcher Art er ist, ein Eppstädt oder der Sohn meiner Tochter. Aber er ist keines von beiden, er ist: Ich selbst!“

Die Lade seines Schreibtisches öffnete, legte er ein Photo vor sich hin. „Ich galt seinerzeit als der schönste Mann auf Japa. Und als ich nun Viktor sah, ganz lo als mein Doppelgänger von daquam, mußte ich mich mit aller Gewalt beherzigen, ihn nicht in die Arme zu reihen und zu sagen, du bist meine Art. Aber da warst du, und ich hatte auch ein wenig Angst, wie er es aufnehmen würde. Seine Heuerung, ich hätte mich nie mehr um den Sohn der einzigen Tochter gekümmert, hat mich unfähig gemacht. Ich wollte ihn für einige Zeit fort haben, bis ich mit dir gesprochen habe, und nun haben wir ihn wieder für immer verloren.“

„In Alice war nichts als unendliches Erbarmen. Sie lächelte lange, lächelte war aus Verborgung gekommen. „Trotzdem habe ich geliebt, daß Sumatra herrlich ist, man genießt deshalb länger zu bleiben, außerdem ist dies auch wegen Thonhorn nötig, der an Fieber leide.“

„Ja! Und wenn wir ihn gefunden haben...?“

Zwei sachte Geheister haben sich in stummem Schreden an.

Sobald Bloem befand sich in einer Nervenkurie, die täglich schlimmere Formen annahm. Ebelin ging mit bloßem Gesicht und stummem Munde neben ihr her, und an Luß Seiterholms Schläfen zeigten sich die ersten weißen Striche. Aber die Mutter hatte weder für das eine, noch das andere ein Auge. Ihre Sorge und Angst galt seit Lange ihrem Jüngling, von dem keinerlei Nachricht mehr eintraf. Die letzte kurze Mitteilung war aus Bandung gekommen. „Trotzdem habe ich geliebt, daß Sumatra herrlich ist, man genießt deshalb länger zu bleiben, außerdem ist dies auch wegen Thonhorn nötig, der an Fieber leide.“



